

Sa. —
27. April
2024



Brad Mehldau & Kirill Gerstein

Jazz Piano

In Dialogue

piano
at its best

klavier
festival

Sa. — 27. April Essen

Wir danken

accenture

In Kooperation mit der
Stiftung Zollverein

**UNESCO-Welterbe Zollverein,
Salzlager**

20 Uhr, ohne Pause

Kommende Konzerte

So. 28. April, 15–18 Uhr, Essen,
FUNKE Medienhaus

Beflügelt in den Mai!

Hausmusik bei FUNKEs

Mo. 29. April, 20 Uhr, Bochum,
Anneliese Brost Musikforum

Bruce Liu

Werke von J. Haydn, F. Chopin,
N. Kapustin, L. v. Beethoven, S. Prokofjew

Di. 30. April, 20 Uhr, Dortmund,
Konzerthaus

Igor Levit

Werke von Gustav Mahler, Paul
Hindemith, Ludwig van Beethoven

Do. 02. Mai, 20 Uhr, Moers,
Martinstift

Sergio Tiempo

Werke von Frédéric Chopin, Moises
Moleiro, Astor Piazzolla, Antônio
Carlos Jobim, Heitor Villa Lobos und
Alberto Ginastera

So. 05. Mai, 18 Uhr, Duisburg,
Gebäsehalle im Landschaftspark Nord

Mona Asuka Goldmund Quartett

Werke von Dmitri Schostakowitsch,
Johannes Brahms

Mo. 06. Mai, 20 Uhr, Oberhausen,
Ebertbad

Pablo Estigarribia Tango

Kirill Gerstein und Brad Mehldau

Text Sophie Emilie Beha

Kirill Gerstein und Brad Mehldau haben unabhängig voneinander zahlreiche Gipfel der Klaviersmusik bestiegen – unterschiedliche und gleiche. Beide überqueren immer wieder die Grenzen zwischen Jazz und Klassik und flanieren in ihren Zwischenräumen. Nun tun sie sich zusammen, durchwandern die Welten des jeweils Anderen und erzählen von ihren schönsten Aussichten. Aber: Wie funktioniert diese Synergie?

Angefangen hat auf jeden Fall alles mit Jazz. Bei Kirill Gerstein mit der Plattensammlung seiner Eltern und bei Brad Mehldau mit den Solos des Altsaxofonisten Phil Woods. Beide packte das Lebensgefühl dieser Musik, die Freiheit versprach. Kirill Gerstein folgte seinem Traum, Jazzpianist zu werden, mit vierzehn Jahren ans Berklee College in Boston. Dort entdeckte er aber die vielleicht noch größere Liebe zur klassischen Musik. Zwei Jahre später war die Entscheidung gefallen und Gerstein studierte bei Solomon Mikowsky an der Manhattan School of Music und später bei Dmitri Bashkirov an der Escuela Superior de Música Reina Sofía. Von da an trieb ihn seine Karriere stetig nach oben: Sein Konzertdebüt gab er 2000 mit dem Tonhalle-Orchester in Zürich, ein Jahr später gewann er den Internationalen Arthur-Rubinstein-Wettbewerb in Tel Aviv und gab im Jahr darauf 300.000 Dollar, sein Preisgeld des Gilmore Young Artist Awards, für Kompositionsaufträge aus. Einen dieser Aufträge vergab er an Brad Mehldau und damit wohl nicht zufällig an einen Jazz-Pianisten, der sich von jeher intensiv mit klassischer Musik beschäftigt hatte – er war vielleicht so etwas wie Gersteins Spiegelbild.

„Im Jazz habe ich gelernt, dass Musik mehr ist als die schwarzen Punkte auf dem Papier. Meine Erfahrung mit dem Improvisieren und dem Timing im Jazz beeinflussen in gewisser Weise die Art, wie ich Klassik spiele“, sagt Kirill Gerstein in einem Interview für die Digital Concert Hall der Berliner Philharmoniker. Obwohl sie aus unterschiedlichen Richtungen kommen, zehren beide Musiker von den gleichen Inspirationsquellen. Brad Mehldau wiederum erinnert sich noch viele Jahrzehnte später an seine ersten Klavierstunden bei seiner Lehrerin Ruth Hurwitz: „Sie brachte mir echtes

klassisches Klavierrepertoire bei, das ich bis dahin noch nie gespielt hatte. In der ersten Stunde wies sie mir Bachs erste zweistimmige Invention, Chopins frühe Nocturne in Es-Dur und den ersten Satz von Beethovens erster Klaviersonate zu.“ Kein Wunder, dass sich Mehldau später unter anderem von Bach, Beethoven und Chopin zu seinen Improvisationen und Arrangements inspirieren ließ. Sein Repertoire reicht vom Jazz bis in die tiefsten Winkel der Klassik, das von Kirill Gerstein von dort in den Jazz hinein.

„Music is a science of a sound, whose end is pleasure“, zitiert Gerstein gerne den schottischen Musiktheoretiker Alexander Malcolm. Wenn das stimmt, dann wird klar, warum er sich über die ausladende Plattensammlung seiner Eltern das Klavierspielen autodidaktisch selbst beibrachte und warum er mit vierzehn Jahren Gary Burton in St. Petersburg traf und am Berklee College als jüngster Student landete, um dort zeitweise gleichzeitig Klavier bei

„Im Jazz habe ich gelernt, dass Musik mehr ist als die schwarzen Punkte auf dem Papier.“

Jazz- und Klassikprofessoren zu studieren. Wenn das Ziel von Musik pleasure ist, also Freude, Vergnügen, Befriedigung eines Bedürfnisses, dann wird es nebensächlich, welches Label man ihr verleiht. Dann geht es um Emotionen, darum, dass die Musik erfahren wird.

Das setzt allerdings Vieles voraus: In Mehldaus Aufnahmen hört man, wie gut der laut New York Times einflussreichste Jazzpianist der letzten zwanzig Jahre sich mit den klassischen Komponisten auseinandergesetzt hat: Wie sehr er die Stimmführung von Bach verinnerlicht hat und das Ringen von Beethoven mit der Form nachvollziehen kann. Vielleicht passt der Jazz deshalb so gut zur Klassik und umgekehrt: Beide Genres spielen mit Regeln und Regelbruch, Rhythmus und Timing, freiem Ausdruck und Leitplanken.

In der Süddeutschen Zeitung schrieb ein Rezensent im Jahr 2018 über Mehldaus Album „After Bach“: „Ein klassischer Musiker verweist selbst mit dem brilliantesten Solorecital immer auf das Komponistengenie im Hintergrund. Brad Mehldau muss das nicht.“

Und doch sind es die ständigen Querbezüge – von Mehldau zu Bach und Beethoven, von Gerstein zu Gershwin und Gary Burton –, die die Vielschichtigkeit dieser Musik ausmacht. Gerade das Hin- und Herpendeln zwischen den vermeintlichen Gegenpolen, das Mitnehmen von Qualitäten des einen Genres hinüber in ein anderes – kurz: das Dazwischen – ist das Faszinierende. Kirill Gerstein und Brad Mehldau vermeiden bewusst das Entweder-Oder. Sie wollen kein Weder-Noch, sondern ein Sowohl-als-auch. Vor diesem Hintergrund erscheint es beinahe zwingend notwendig, dass diese beiden Formwandler sich nun im Konzert begegnen.

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Fotos

Marco Borggreve,
Elena Olivo

Wandel ist allgegenwärtig

Mit Technologie und menschlicher Kreativität unterstützen wir Sie dabei, den Wandel in Ihrem Unternehmen voranzutreiben.

Hier erfahren Sie mehr:
[accenture.de](https://www.accenture.de)

Let there be change

The background of the advertisement features a silhouette of a person standing on a grid-like surface that recedes into the distance. The person is reaching their right arm up towards a bright, glowing light source in a dark, starry sky. The overall scene is set against a backdrop of a starry night sky with a purple and blue color palette.
accenture >